

Europäische Wege ans Mittelmeer

Internationales Seminar der Bundeskoordination Internationalismus, 4.-10. September 2011 im selbstverwalteten Tagungshaus Salecina, Schweiz

Europa lieben alle. Die EU hingegen bleibt für viele innerhalb und außerhalb Europas aber eine schwer durchschaubare, träge und sperrige Figur, von der man sich lieber fernhält. Zu komplex ist die Struktur mit 27 Mitgliedstaaten und diversen politischen Organen, die Entscheidungsprozesse sind nicht transparent und selbst nach bürgerlich-liberalen Vorstellungen alles andere als demokratisch und partizipativ.

Über die 'EU-Politik' wird in den Medien nicht immer viel berichtet; sie ist deswegen weniger Gegenstand öffentlicher Diskussion als nationale Politik. Ungeklärt ist bisher, wo und wie über die europäische Dimension von Politik und ihre Auswirkungen auf unser alltägliches Leben diskutiert werden kann.

Bei den Protesten und Kämpfen im Zusammenhang mit dem Vertrag über die Europäische Union (EUV), der 1992 in Maastricht vom unterzeichnet wurde, ging es noch um Legitimität und Ablehnung der territorialen Neustrukturierung Europas und der Kapitalisierung „nach innen“. Das Thema – „Europa“ ist seither jedoch von der politischen Agenda der sozialen Bewegungen – mit einigen wenigen Ausnahmen wie der Migrationspolitik – fast zur Gänze verschwunden. So war auch der Vertrag von Lissabon kaum Gegenstand linker Diskussionen. Unseres Erachtens müssen soziale Bewegungen neue Position beziehen und sich ins politische Handgemenge begeben, wenn es um die Themen EU und EU-Außenpolitik geht. Das Seminar der Bundeskoordination Internationalismus soll zu einer solchen Positionierung beitragen. Auch angesichts der für viele in Europa überraschenden Revolten, in denen sich seit Januar fast alle Länder Nordafrikas und der arabischen Welt befinden wird deutlich, wie sehr es einer Analyse fehlt und einem differenzierten Blick auf das Verhältnis von Europa und seinen südlichen Nachbarn, den Ländern des Mittelmeerraumes mangelt. Der Raum um das Mittelmeer, der in unmittelbarer geographischer Nähe zur EU liegt, ist für die EU von besonderer Bedeutung; auf ihn konzentriert sich das Seminar, dort wollen wir ansetzen:

Einige der Themen, die wir beim Seminar diskutieren wollen:

- Die EU hat zahlreiche Handelsabkommen mit Ländern des Mittelmeerraums, ist ein wichtiger Handelspartner in der Region und nimmt beispielsweise über Entwicklungspolitik Einfluss. Einige Länder des Mittelmeerraums sind wichtige Rohstofflieferanten für die EU, etwa Algerien für Öl und Gas. Neuerdings gibt es auch Pläne, Europa mit erneuerbaren Energien zu versorgen, die im Mittelmeerraum produziert werden, z.B. über Großprojekte zur Erzeugung von Solarenergie. Einige EU-Länder sind frühere Kolonialmächte, was die Beziehung der EU zu den Ländern des Mittelmeerraums bis heute beeinflusst. Wir wollen die ökonomischen Beziehungen der EU mit den Mittelmeerländern diskutieren und dabei einer post-kolonialen Perspektive Raum einräumen.
- Auch die meisten EU-Politiker_innen wurden von den Revolten und Aufbrüchen in verschiedenen arabischen Ländern überrascht.. Die EU hat

viele autokratische oder diktatorische Regime in Nordafrika unterstützt und sich nicht unbedingt durch Einsatz für demokratische Reformen oder Menschenrechte profiliert. Wir wollen uns damit beschäftigen, was in Ägypten, Tunesien, Libyen... gerade passiert. Mit Aktivist_innen aus diesen Ländern wollen wir über die dortigen Aufstände und Revolten/Revolutionen, deren Erwartungen für die Zukunft diskutieren, mehr über deren Blick auf Europa und deren Beziehung zur EU erfahren.

- Besonders sichtbar ist die EU im Mittelmeerraum im Bereich Migrations- und Sicherheitspolitik. In den letzten Jahren haben die EU-Länder ihre Grenzen gegenüber Migrant_innen, die über Nordafrika in die EU einreisen wollen, zunehmend dicht gemacht und setzen zur Durchsetzung ihrer Beschlüsse militärische Mittel ein. Unzählige Menschen sind schon gestorben beim Versuch, über das Mittelmeer oder den Atlantik in die EU zu gelangen. Wir wollen uns mit der EU-Migrationspolitik beschäftigen, gemeinsam mit sozialen Bewegungen, die gegen die restriktive EU-Politik aktiv sind und Initiativen in den Herkunftsländern der Migrant_innen.

An der EU-Politik gibt es viel zu kritisieren. Sie ist ein politisches Gebilde, das von ökonomischen Gesichtspunkten dominiert und von Eliten regiert wird. Unklarer ist, ob es ein europäisches Projekt aus emanzipatorischer Perspektive geben könnte. Ist die EU an sich eine schlechte Idee? Gibt es alternative Visionen von Europa, oder ist Europa kein nützlicher Benutzungspunkt für Linke? Auch diese Fragen wollen wir in dem Seminar diskutieren.

Das Seminar ist als offener Raum konzipiert, in den Teilnehmende eigene Fragen einbringen können. Wir wollen Referent_innen aus verschiedenen Ländern einladen, die inhaltliche Impulse geben können. Die Einladung zu dem Seminar wird international verbreitet, wir hoffen auf Teilnehmer_innen aus verschiedenen Ländern. Seminarsprachen werden Englisch und Französisch sein, Übersetzungen organisieren wir gemeinsam vor Ort.

Das Seminar findet in dem selbstverwalteten Tagungshaus Salecina im Kanton Graubünden in der Schweiz statt. Wir werden selbst einkaufen, kochen und putzen. Neben Diskussionen wird es auch Zeit für gemeinsame Spaziergänge und Austausch im kleinen Kreis geben.

Wir bemühen uns um Zuschüsse und gehen davon aus, dass der Teilnahmebeitrag bei 50 – 120 Euro (Selbsteinschätzung) liegt. Fahrtkosten müssen die Teilnehmer_innen selbst tragen. Aber wie immer gilt dabei das BUKO-Motto, dass die Teilnahme nicht am Geld scheitern soll.

Das Programm wird auf www.buko.info laufend aktualisiert. Anmeldungen und Fragen an mail@buko.info.

Wir freuen uns auf Euch

Die Seminar-Vorbereitungsgruppe